

## Urlaub, shoppen, essen gehen: Muss ich meine erwachsenen Kinder immer einladen?



*Tamara Dietsch, 58, ist Autorin\* und Coach. Jeden Monat denkt sie in DONNA über die kleinen und großen Themen des Lebens nach*

Klare Antwort: nein! Erstens muss man es nicht tun. Und zweitens sollte man es auch nicht. Das Thema *Eltern zahlen für ihre erwachsenen Kinder* wurde mir vor Jahren bei einer Reise in einem Fünf-Sterne-Hotel auf eindringliche Weise vor Augen geführt. Eine Bekannte, die über zehn Jahre jünger ist als ich, hatte mich gefragt, ob ich spontan Lust auf ein verlängertes Wellness-Wochenende mit ein paar ihrer Freundinnen hätte. Sie hatten ein sogenanntes Mädels-Package gebucht, nun war eine krank geworden, sie brauchten Ersatz, und ich sagte spontan zu. Das Hotel war

wunderbar, das Spa herrlich und eine ihrer Freundinnen besonders großzügig. Jeden Abend spendierte sie uns Champagner und guten, teuren Wein. Als sie uns am letzten Abend wieder einladen wollte, bestand ich darauf, selbst zu zahlen. „Das brauchst du wirklich nicht“, winkte sie ab. „Es ist gar nicht mein Geld, das ich hier ausgeben, sondern das meiner Eltern. Sie zahlen mir diese Reise!“ Ich stutzte: „Wie? Du lässt dir als erwachsene, berufstätige Frau eine Reise von deinen Eltern bezahlen, bei der die noch nicht einmal mitgekommen sind?“ – „Ja“, antwortete sie lachend. „Und nicht nur diese Reise, meine Eltern zahlen viel. Sie sagen, dass sie lieber mit warmen Händen geben als mit kalten.“

Ich war verwirrt. „Und damit hast du kein Problem?“, hakte ich nach. „Nein, irgendwie sind meine Eltern ja selber schuld. Sie haben uns Kinder mit ihrem Lebensstandard so verwöhnt, dass wir Ansprüche entwickelt haben, die wir uns jetzt gar nicht leisten könnten.“

Ich war so platt, dass ich gar nichts mehr sagen konnte. Ich überließ ihr die Champagner-Rechnung, verabschiedete mich freundlich und ging auf mein Zimmer. War das nicht alles ganz schön verdreht? Erwachsene Kinder, die sich von ihren Eltern ali-

mentieren lassen, ohne diese Luxus-Unterstützung infrage zu stellen. Und die zu allem Überfluss auch noch die Verantwortung dafür den Eltern in die Schuhe schieben? Und wiederum Eltern, die offenbar ihr eigenes Verhalten nicht hinterfragen. Die munter immer weiterzahlen, obwohl die Kinder längst aus dem Haus sind und eigentlich auf eigenen Füßen stehen müssten?!

Je länger ich darüber nachdachte, desto klarer wurde mir, dass in diesem Spiel namens „Generation Stütze“ alle Beteiligten endlich erwachsen werden sollten. Die Eltern ebenso wie ihre Kinder. Erwachsen im Sinne von Eigenverantwortung, also Verantwortung für das eigene Leben übernehmen – anstatt sich gegenseitig in Schuld und Abhängigkeit zu manövrieren. Erst wenn alle bereit sind, sich aus diesen familiären Verstrickungen zu lösen, können sie ihre Entscheidungen aus freien Stücken treffen. Und sich dann auch gerne mal zum Urlaub oder Abendessen einladen – und zwar gegenseitig!

\*In „Die Kraft liegt in mir“ (btb) schrieb sie unter anderem über den Tod ihres Mannes, den Regisseur Helmut Dietl